

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 192.

Neuenbürg, Dienstag den 6. Dezember

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Hirsau, Calw.

Verdingung von Bauarbeiten für die Erweiterung der Kirche in Hirsau.

Höherem Auftrage zu Folge sind nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submmission zu vergeben:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Grabarbeit im Betrag von | 760 M 02 S |
| 2. Abbruch-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrag von | 21,612 " 64 " |
| 3. Gypsarbeit | 133 " 87 " |
| 4. Zimmerarbeit | 1434 " 06 " |
| 5. Schreinerarbeit | 1384 " 23 " |
| 6. Glaserarbeit | 761 " 05 " |
| 7. Schlosserarbeit | 417 " — " |
| 8. Schmiedarbeit | 328 " 95 " |
| 9. Flaschnerarbeit | 441 " 24 " |

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen auf dem Bureau des Bezirksbauamts in Calw zur Einsicht auf.

Die Angebote sind — in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot für die Erweiterung der Kirche in Hirsau“ längstens bis Samstag den 17. Dezember d. J. vormittags 12 Uhr, beim Kameralamt Hirsau einzureichen.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung der Angebote in der Kameralamtskanzlei in Hirsau statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Angeboten von Unternehmern, welche den unterzeichneten Aemtern unbekannt sind, sind Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Hirsau/Calw den 2. Dezember 1887.
K. Kameralamt Hirsau.
K. Bezirksbauamt Calw.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

die Gemeinderatswahl betreffend.

Die Periode, auf welche die Herren Christian Hagmayer, Schwanemwirt, Paul Lutz, Kaufmann, Johann Friedrich Weil, Messerschmied, Karl Malmshemer, Bäcker in den Gemeinderat gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahr zu Ende, so- dann ist

Karl Kappler, Rotgerber, dessen Wahlperiode erst im Jahre 1889 ihr Ende erreicht, aus dem Kollegium aus-

geschieden, es sind daher 5 Mitglieder desselben neu zu wählen und zwar 4 auf die Dauer von 6 Jahren und 1 auf die Dauer von 2 Jahren. Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 und 16. Juni 1885 statt.

Wahl- und wählbarkeitsberechtigt sind unter den hienach bezeichneten Ausnahmen alle männlichen Bürger — auch Haus- söhne —, welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünf- und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten.

Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen auswärts wohnenden Bürger gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M veranlagt sind. (Denjenigen Bürgern, welche das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt, das Wahlrecht aber schon vor dem 1. Januar 1886 befallen haben, bleibt ihr Wahlrecht erhalten.)

Dauernd ausgeschlossen vom passiven Wahlrecht sind alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise sind von dem Wahl- und Wählbarkeitsrecht diejenigen Bürger ausgeschlossen:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind, während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren württb. Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, so lange diese nicht wieder hergestellt sind;
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des K. Landgerichts, als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Beurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werden;
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5. welche, den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen, eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder im letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besteuerung der Stadtgemeinde Neuenbürg unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder der Wohnsteuer aus einem der 3 letzt vorangegangenen Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstandes.

Die Liste über die wahlberechtigten Bürger ist vom 1. k. Mts. an auf dem Rathause im Sitzungssaale zur Einsicht aufgelegt.

Einreden gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten sind bis zum 9. k. M. bei dem Gemeinderat anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am

Montag den 12. Dezember d. J.

auf dem Rathaus im Sitzungssaale vor der Wahlkommission von 3 bis 7 Uhr nachmittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten zu bezeichnen sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltage nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Wahltermin anberaumt werden.

Diejenigen 4 Gewählten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen, gelten als auf die Dauer von 6 Jahren, der in der Stimmenzahl nach diesen Folgende als auf 2 Jahre gewählt.

Den 26. November 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Neuenbürg.

Lang- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. d. Mts. morgens 9 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Heuberg, Mühlteich, Mißebene u. auf dem Rathaus hier zum Verkauf:



80 St. tann. Langholz mit
 1,19 Fm. II. Kl.,
 4,72 " III. "
 29,28 " IV. "
 3,04 " V. "
 1 Raubuche mit 0,49 Fm.,
 305 Gerüststangen mit 27,05 Fm.,
 378 Baustangen mit 76,15 Fm.,
 5 Ausschuhstangen,
 188 Werkstangen III.—IV. Kl.,
 208 Hopfenstangen I.—III. Kl.,
 160 Reissstangen I.—V. Kl. und
 3 Flächenlose ungebundenes tannen
 und buchen Reis, geschägt zu 675
 Wellen.

Den 4. Dezember 1887.
 Stadtschultheißenamt.

Langenbrand.

Am Donnerstag den 8. Dezember d. J.
 vormittags 9 Uhr
 wird die hiesige

Gemeindejagd

auf 3 Jahre auf hiesigem Rathaus ver-
 pachtet.

Den 1. Dezember 1887.
 Schultheißenamt.
 Fischer.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 10. Dezember
 verkauft die Gemeinde aus ihren Gemeinde-
 waldungen auf Ort und Stelle:

149 St. Eichenholz von 2—14 Mtr.
 Länge und 30—80 Cm. stark
 mit 150 Fm.,
 19 St. Nadelholz-Langholz IV. Kl.
 mit 3,18 Fm.

Abfuhr günstig.
 Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim
 Rathause.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen.
 Den 4. Dezember 1887.
 Schultheißenamt.
 Buchter.

Privatnachrichten.

Anfrage 352,000; das verbreiteste aller deutschen
 Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Ueber-
 setzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toi-
 lette und Handarbeiten. Mo-
 natlich zwei Nummern. Preis
 vierteljährlich M. 1.25—75 Kr.
 Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten
 und Handarbeiten, enthaltend
 gegen 2000 Abbildungen mit
 Beschreibung, welche das ganze
 Gebiet der Garderobe und
 Leibwäsche für Damen, Mäd-
 chen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter
 umfassen, ebenso Leibwäsche für Herren und die
 Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten
 in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
 alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400
 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunt-
 stiderei, Namens-Chiffren etc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen
 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —
 Probe-Nummern gratis und franco durch die
 Expedition, Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I,
 Operngasse 3.

Kalender für 1888

bei **Jak. Meeh.**

Neuenbürg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Altersgenossen machen wir die schmerzliche
 Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Oheim

Christian Schill

29 Jahre alt in Joliet Staat Illinois (Nordamerika) Mitte November un-
 erwartet schnell verschieden ist. Wir bitten um stille Teilnahme.

Für die trauernden Hinterbliebenen

Die Eltern: **Christian Schill.**
Elisabeth Schill geb. Säd.

Neuenbürg.

Zu Backwerk

empfehle in feinsten und billigster Ware
Feinsten selbstgestoßenen Zucker,
Mandeln, ausgekernte Haselnüsse,
Zitronat, Orangeat, Zibeben,
Feigen, Honig, Sprengerlesmehl,
Zitronen, Amonium u. Pottasche,
Streu- u. Vanille-Zucker, Zimmt,
Nelken, türkische Zwetschgen.
Carl Büxenstein.

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund) neue Bett-
 federn für 60 S das Pfund sehr
 gute Sorte 1 M 25 S, Prima
 Halbdaunen 1 M 60 und 2 M,
 Prima Ganzdaunen 2 M 50 S.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %
 Rabatt.

Jede nicht convenierende Ware wird
 umgetauscht

Christbaum-Confect

(delikat im Geschmack u. reizende Neu-
 heiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 400 Stück, versende
 gegen 3 Mark Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33. I.

Pforzheim.

I. Qualität

Hammelfleisch

40 und 50 S per Pfund,
 gutgeräuchertes

Dürrfleisch

80 u. 90 S pr. Pfd.

fortwährend bei
Theod. Riehle, Metzger.

Neuenbürg.

Der Liederkranz

ladet hiemit seine geehrten passiven
 Mitglieder zu einem

Familien-Abend

auf heute Montag 7 Uhr
 in den Gasthof zum „Bären“
 freundlich ein.

Eingetroffen eine Partie schöne französ.

Nüsse,

welche in größeren und kleineren Quanti-
 täten abzugeben haben

Dreifuß & Sohn, Mannheim.

Ein sehr gutes noch fast neues

Jagdgewehr,

System Tschner, engl. Fabrikat, Caliber
 12, hat billig zu verkaufen, resp. umzu-
 tauschen.

Gesl. Offerten befördert die Red. d. Bl.

Stimmzettel

für

Gemeinderats- u. Bürgerausschuß-Wahlen
 zu haben bei

Jak. Meeh.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**

Die einzige Garantie für Losbesitzer
 und Kapitalisten gegen Verluste ist durch
 das „Neue Finanz- und Verlosungsblatt“
 von **A. Dann** in Stuttgart (22. Jahrgang)
 geboten, welches jede Verlosung rasch
 und korrekt bringt und objektiven Rat und
 Belehrung erteilt. Vierteljährlich M. 2.—
 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei
A. Dann, Stuttgart. Probe-Nummern
 gratis.

Schwarze Tuche und Satins,
sowie Ueberzieherstoffe

für Herren- und Knabenkleider, gar-
 antiert reine Wolle, nadelfertig, ca.
 140 cm breit à M. 2.45 pr. Mtr.,
 versendet direkt an Private in einzelnen
 Metern, sowie ganzen Stücken portofrei
 ins Haus, **Gettinger u. Cie., Frankfurt**
a. M. Buzlin-Fabrik-Depot. — Muster-
 Collectionen bereitwilligst franco.



Kronik.

Deutschland.

Der Reichstag hat die erste Lesung der Getreidezollvorlage zu Ende gebracht; der Entwurf wurde einer Kommission überwiesen. Daß im Reichstag eine Mehrheit der Erhöhung der Getreidezölle günstig gestimmt ist, kann nicht mehr bezweifelt werden. Sie wird sich aus den konservativen Parteien, der überwiegenden Mehrheit des Zentrums und einer nicht unerheblichen Minderheit der nationalliberalen Partei nebst kleineren Gruppen und vereinzelt Abgeordneten zusammensetzen. Die Vertretung von Süddeutschland, mag sie nun dem Zentrum oder der nationalliberalen Fraktion angehören, wird in ganz überwiegender Mehrheit zu den Freunden einer Verstärkung des landwirtschaftlichen Zollschutzes zu rechnen sein.

Berlin, 2. Dez. In die 28er Kommission des Reichstags für die Kornzollvorlage entsenden die Nationalliberalen 8 Mitglieder, davon 6 Gegner und zwei Freunde der Zollerhöhung.

Die Unterzeichnung der Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages auf ein Jahr soll in einigen Tagen erfolgen.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag, wonach der bestehende Vertrag auf ein Jahr verlängert wird, ist nach übereinstimmenden Wiener und Berliner Meldungen in diesen Tagen thatächlich zum Abschluß gelangt. Zugleich verlautet bestimmt, daß bei dieser Gelegenheit Vorsorge getroffen worden ist, daß die Erneuerung auch über ein Jahr hinaus Gültigkeit hat und zwar auf unbestimmte Zeit bis zu der von einer oder andern Seite erfolgten Kündigung.

Strasburg, 30. Nov. Der verhaftete Kantonalarzt steht im Verdacht, durch Fahrlässigkeit bei Verordnung von Colchikum den Tod mehrerer Personen herbeigeführt zu haben. Es haben mehrere Ausgrabungen kürzlich verstorbener Patienten des Arztes stattgefunden, doch ist Verlässiges über das Ergebnis der Besichtigung noch nicht bekannt geworden. Außerdem ist der Arzt verdächtig, in einem der Fälle den Rest der verordneten Arznei sowie ein Rezept beseitigt und im Verein mit dem Apotheker und dessen Gehilfen, die gleichfalls verhaftet sind, das Rezeptbuch nachträglich gefälscht zu haben.

Pforzheim, 1. Dez. Unter den vielen hiesigen wohlthätigen Anstalten nimmt das seit etwas über drei Jahre unter der ärztlichen Leitung des Medizinalrats Thum stehende „Kinderkrankenhaus“ eine der ersten Stellen ein. Im letzten Jahre wurden in demselben 69 Kinder verpflegt und außerdem noch 29 Kinder ambulatorisch behandelt. Auf die im Krankenhaus untergebrachten 69 Kinder kamen im Jahr 2549 Verpflegungstage, also im Durchschnitt auf den Kopf 36 Tage. (S. M.)

Pforzheim, 1. Dez. Die hiesige Stadt wird ein neues Anlehen von 750 000 M. ausgeben, um verschiedene Unternehmungen, darunter auch wieder Schulhausbauten zu bestreiten. — Angeregt durch den Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, findet die Gründ-

ung von „landwirtschaftlichen Konsumvereinen“ in den Landgemeinden des Bezirks vielen Anklang.

Soeben erschienen: Reichskursbuch, bearbeitet im Kursbureau des Reichspostamts in Berlin, ausgegeben am 1. Dezbr. 1887, gültig bis 1. Febr. 1888. Verlag von Julius Springer. Preis 2 M. Anerkannt das beste und praktischste aller großen Kursbücher.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Dez. Ueber die Reise Ihrer königlichen Majestäten, Höchst-deren glückliche Ankunft in Florenz wir bereits berichteten, macht der „St. Anz.“ nähere Mitteilungen. Ihre Majestäten nahmen den Weg dahin über München, Innsbruck, Bozen, Verona und Bologna. In München wurden Höchst dieselben von Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Theresie von Bayern begrüßt. Die Reise war von der Witterung begünstigt, auch haben Ihre Majestäten die Strapazen der Reise gut ertragen. Die Ankunft in der der Villa Quarto, wo Ihre Majestäten Wohnung genommen haben, zunächstgelegenen Eisenbahnstation Castello erfolgte am Donnerstag den 1. Dezember vormittags 9 Uhr. Zum Empfang Ihrer Majestäten waren der gegenwärtig in Florenz befindliche Herzog Georg von Leuchtenberg, Neffe S. M. der Königin, sowie der K. italienische Zeremonienmeister, Commendatore Peruzzi, der Höchst dieselben im Auftrage Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien begrüßte, sodann der Präsekt und der Oberbürgermeister von Florenz, der deutsche und der russische Konsul daselbst, ferner die Municipalität von Sesto-Fiorentino, zu welcher die Villa Quarto gehört, anwesend. Auch wurden Ihrer Majestät von dem Präsekten von Florenz ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Ein Teil des K. Gefolges ist in der Villa Quarto selbst untergebracht, der übrige bewohnt die etwa fünf Minuten davon entfernte Villa Moriani.

Stuttgart, 3. Dez. Der Präsident des K. Staatsministeriums, Herr Staatsminister Dr. Freiherr v. Rittnacht hat sich heute nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen des Bundesrats teilzunehmen.

Stuttgart, 3. Dez. Zur Feier der Tage von Villiers und Champigny wurden am 30. v. M. die Speiseräume des Gren.-Reg. Königin Olga und am 2. Dez. die des 7. Inf.-Reg. festlich geschmückt. Die Mannschaften bekamen Festessen, je 5 Zigarren und 2 Glas Bier. Die Kompagniechefs hielten patriotische Ansprachen an die Soldaten. Nachmittags hatte die Mannschaft frei.

Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Von Gewebe-Mustern für die Frühjahrssaison 1888 sind eingetroffen und zur Ansicht und Benützung aufgelegt: Sommer-Bucksins und Ueberzieherstoffe.

In Schorndorf haben zwei Metzgerknechte aus dem Wiefenthal einen Bauern, der ihnen wegen Tierquälerei ihres Pferdes einen Vorhalt machte, derart mißhandelt, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Auch solche Personen,

welche den Mißhandlungen wehren wollten, erhielten Verletzungen.

Leutkirch, 2. Dez. Der in der Nacht vom 30. Nov. auf 1. Dez. gefallene ziemlich tiefe Schnee hat plötzlich eine starke Kälte verursacht, so daß die erste Schlittenbahn schon hergestellt ist und vielfach benützt wird.

Rottweil, 30. Nov. (Stadtschultheißenwahl.) Es fielen auf Ratschreiber Glücker hier 543, Nebstodwirt Sayer 359, Kaufmann Bernz 349 Stimmen.

Von Sontheim, 30. Nov. berichtet die „Red.-Blg.“: Ein Mann von Horlheim, der gestern abend den Neckar entlang durch das Sontheimer Wäldle entlang ging, wurde plötzlich von einem aus dem Gebüsch tretenden Menschen angefallen und ihm ein Stich auf die rechte Seite versetzt, der jedoch an der Hosenträgerschnalle abprallte. Der Angefallene nahm seinen Marktstock und hieb auf seinen Angreifer ein, welcher entfloß und bei der Dunkelheit auch entkam.

Ausland.

Paris, 2. Dez. Die in der Deputiertenkammer verlesene Botschaft Grevy's bezeichnet das gestrige Botum der Kammer als entscheidende Kundgebung, welche ihm den Rücktritt zur Pflicht mache. Die Botschaft erinnert an die Dienste Grevy's zur Erhaltung der inneren Ruhe und des äußeren Friedens. Er trete trauernden Herzens zurück und lehne jede Verantwortung für die kommenden Ereignisse ab. (F. J.)

Paris, 2. Dezbr. Die Zusammenrottungen wiederholten sich heute mit ernsterem Charakter. Ein Haufen von Schreibern begab sich nach dem Rathause, um den Gemeinderat zu ersuchen, sich ihnen anzuschließen, zu den Abgeordneten der äußersten Linken zu gehen und gemeinsam Verwahrung gegen die Kandidatur Ferrys zu erheben.

Bei der in Versailles am Samstag vormittag stattgefundenen allgemeinen republikanischen Versammlung, der Vorversammlung zum Kongreß, erhielten bei der „Probepäsidentenwahl“ von 552 Stimmen Ferry 204, Freycinet 193, Brisson 81, Sadi Carnot 69 und General Saussier 7 Stimmen, im ersten Wahlgange; bei einem zweiten Wahlgange fielen auf Ferry 216, auf Freycinet 196, auf Brisson 79, auf Sadi Carnot 61 Stimmen.

Telegramm.

Stuttgart, 4. Dez., 1 Uhr 25 Min.: Paris, 3. Dezember. Der Versailler Kongreß erwählte im zweiten Wahlgang von 833 Stimmen Sadi Carnot mit 616 Stimmen zum Präsidenten der Republik. General Saussier erhielt 188, Jules Ferry 10, Freycinet 6, General Appert 5, Floquet 1, Felix Phat 1 Stimme.

Ein Extrablatt des „Staats-Anz.“ sagt: Sadi Carnot, geb. 11. August 1837, ist Abgeordneter des Departements Côte d'Or (Dijon); sein Großvater war der berühmte Carnot, welcher in der Revolutionszeit dem Kriegswesen der Republik vorstand, von den Bourbonen verbannt wurde und 1823 in Magdeburg starb. Der Vater des jetzigen Präsidenten spielte im Jahr 1848 eine Rolle, war einer der Maires von Paris während der Belagerung im Jahr



1870, und wurde 1871 in die National-
Versammlung gewählt, wo er mit der
äußersten Linken stimmte, 1875 Senator
auf Lebenszeit. Sadi Carnot verdankt
seine Wahl dem Ruf unbedingter Ehren-
haftigkeit, nicht minder aber auch der Un-
möglichkeit, sich auf Ferry oder Freycinet
zu einigen. Sadi Carnot ist Techniker, er
besuchte die Polytechnische Schule, dann
die Schule für Wegbau. — Im ersten
Wahlgang hatte Sadi Carnot 307, Jules
Ferry 270, Saussier 148, Appert 52,
Freycinet 10 Stimmen erhalten.

Verfailles, 3. Dez. (5 Uhr 15 Min.
abends.) Ferry und Freycinet traten zu
Gunsten von Sadi Carnot zurück.

Paris, 4. Dez. Die revolutionäre
Agitation in den Straßen hat vollständig
aufgehört. Die gesamte republikanische
Presse drückt ihre Befriedigung über die
Wahl Sadi Carnot's aus; die radikalen
Organe ergehen sich aber bereits wieder
in Drohungen für den Fall, daß ihre
Forderungen nicht erfüllt werden. Sadi
Carnot verließ Verfailles gemeinsam mit
sämtlichen Ministern, escortiert von einer
Abteilung Kurassiere, welche ihn bis nach
dem Palais Elysee begleitete. Der Minister
des Auswärtigen, Flourens, hat durch ein
Circular die fremden Regierungen von
dem Präsidentenwechsel in Kenntnis ge-
setzt. (F. S.)

Die englische Regierung führt den
Kampf gegen die irisch-nationalen
Agitatoren seit einiger Zeit mit auf-
fallendem Nachdruck. So ist neben der
Oberbürgermeister und Abgeordnete von
Dublin, Sullivan, einer der „Hauptthäner“
der nationalistischen Partei zu zwei Monate
Gefängnis verurteilt worden. Ob eine
verschärfte Anwendung des irischen Zwangs-
gesetzes mit allen seinen Konsequenzen auf
die Parnelliten und ihren Anhang Eindruck
machen wird, ist jedoch noch sehr fraglich.

Wie in Petersburg, und zwar aus
angeblich guter Quelle verlautet, wird der
Staatssekretär Graf Herbert Bismarck,
einer Einladung des Zaren folgend, dem-
nächst in der russischen Hauptstadt ein-
treffen, um die Angelegenheit der gefälschten
Briefe endgültig klarzustellen. (N. N.)

Miszellen.

Der beste Anwalt.

Erzählung von F. Arnefeldt.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die beiden jungen Leute waren nicht
im Stande, sich durch irgend eine Willens-
äußerung gegen die ihnen angebotene
Verlobung aufzulehnen. Allerdings lag
in der Art wie Käthe Glöckner den hübschen
Kopf mit den schweren mattblonden Flechten
zurückwarf und das feste aufgestülpte Näs-
chen in die Höhe richtete, eine solche Absicht
unverkennbar ausgesprochen, sie wartete
nur auf eine Pause in dem über sie dahin-
brausenden Gewitterstürme, um ihren Pro-
test in recht entschiedenen Worten kundzu-
geben, da veranlaßte sie ein Blick in die
stehend auf sie gerichteten Augen des
Jugendfreundes, die bereits geöffneten
Lippen wieder zu schließen. In der näch-
sten Sekunde huschte auch schon ein schelm-
isches Lächeln um den roten ausdrucks-

vollen Mund, die hellgrauen Augen richteten
sich mit einem Ausdruck auf Franz, als
wolle sie ihm Mut einsprechen, ein leises,
unmerkliches Nicken schien eine volle Ver-
ständigung zwischen beiden. Jetzt legte der
junge Mann seine Arme um Käthchens
Taille, sie neigte ihr Gesicht zu ihm und
duldete seinen Kuß, und dieser Anblick
ließ den Zorn der beiden Väter sofort in
die lebhafteste Freude umschlagen. Sie
klatschten in die Hände, umarmten wechsel-
seitig die Kinder, der Amtmann nannte
Franz seinen lieben Sohn, und Eschebach
verfügte sich sogar so weit, Käthe sein
schmüdes Töchterchen zu nennen.

Dann rief der Amtmann laut nach
Wein, um die Verlobung zu feiern, und
es währte nicht lange, so sah er mit Esche-
bach vergnügt hinter der Flasche und beide
stießen sich mit listigem Augenzwinkern an,
als Franz und Käthe sich zusammen aus
dem Zimmer schlichen.

„Was habe ich Euch gesagt, Nachbar?“
nickte Eschebach händerreibend, „nur nicht
viel Umstände gemacht! Wer viel fragt,
kriegt viel Bescheid.“

„Scheinen schon vorher einig gewesen
zu sein, kennen sich von Kindesbeinen an,“
lachte der Amtmann.

„Hinter meinem Rücken, da sollte den
Zungen ja —“ fuhr der Amtmann auf,
„Liebschaften!“

„Herr, Sie vergessen, es ist meine
Tochter!“ rief Glöckner aufspringend; dies-
mal war aber Eschebach der Besonnenere.

„Ruh im Dorf, alter Freund!“ lachte
er, „wir wollen uns darüber den Kopf
nicht zerbrechen. Profit!“ Er erhob sein
Glas, der Friede war wieder hergestellt,
sie tranken auf das Wohl des Brautpaares
und kommender Generationen und ließen
sich wenig träumen, welch Gespräch in-
dessen zwischen ihren Kindern geführt
wurde.

Käthe und Franz, welche wie ein
wirkliches Liebespaar eine im Garten
liegende, von dichtem Weinlaub umzogene
Laube aufgesucht hatten, saßen sich hier
mit langen, betroffenen Gesichtern gegen-
über.

„Warum ließt du mich nicht sprechen,
Franz? Es wäre doch besser gewesen,“
sagte Käthe nach längerem Stillschweigen.

„Nein, nein,“ entgegnete er, und die
Angst, welche sich in den Zügen und der
Haltung des großen, kräftigen Menschen
ausdrückte, hatte etwas Drolliges; „es
hätte ein Unglück gegeben.“

„Nicht für dich, Franz,“ versetzte das
junge Mädchen mit gutmütigem Spott,
„ich hätte ja alle Schuld auf mich ge-
nommen, wenn ich gesagt hätte, daß ich
dich nicht wollte.“

„Und dein Vater hätte dich auf der
Stelle aus dem Hause gejagt; du weißt
ja, daß sein Zähzorn keine Grenzen kennt,
wenn er von meinem Vater angestachelt
wird.“

„Er würde mich schon wieder holen,“
lächelte sie zuversichtlich, „und du wärest
doch dann frei gewesen.“

„Nein, nein, das dürfte nicht sein,“
wehrte Franz ab, „und übrigens hätte
mir dein Opfer gar nichts genützt. Mein
Vater wäre auf der Stelle mit mir zu

einem andern Gutsbesitzer geritten und
hätte um dessen Tochter geworben.“

„Vielleicht um Klara Göy,“ neckte
Käthe, die ihre gute Laune bereits wieder
gewonnen hatte.

„Schwerlich, sie hat zehn Geschwister
und wird wenig mitbekommen!“ seufzte
Franz; ich dachte, den Vater langsam
darauf vorzubereiten und es ihm in einer
guten Stunde beizubringen, daß ich mich
heimlich mit Klara versprochen habe, und
nun überrumpelte er mich so; hätte ich
mich geweigert, so war alles verloren,
jetzt aber —“

„Meinst du noch durchschlüpfen zu
können,“ lachte Käthe, „weil ich's bin.“

„Ja, das ist noch das einzige Glück
bei dem Unglück!“ sagte Franz so recht
aus tiefstem Herzen.

„Ergebensten Dank für das Kompliment,“
erwiderte Käthe mit einem Knix,
„wenn ich nun aber die Sache ernsthaft
nehme und auf meinem Schein bestehe.“

Franz ergriff ihre Hand, sah ihr mit
seinen blauen Augen treuherzig in das
hübsche, schelmische Gesicht und sagte:
„Das thust du ja nicht, das kannst du
ja nicht, was würde ein gewisser Walter
Bernel dazu sagen?“

Jetzt wurde Käthe glühendrot und
schlug die muntern Augen verschämt nie-
der: „Das weißt du also auch?“ fragte sie.

„Von ihm selbst,“ antwortete Franz,
ihre Hand von neuem ergreifend, „du
weißt, wir sind Schulfreunde, und er
klagte mir, du wollest nicht, daß er bei
deinem Vater um dich anhalte, ehe er in
die Liste der Rechtsanwältle eingetragen
worden sei.“

„Weil ich meinen Vater kenne und
wußte, daß eher keine Einwilligung von
ihm zu erlangen gewesen wäre und wir
ihn nur kopfscheu gemacht hätte,“ fiel sie
lebhaft ein. „Was fangen wir aber
jetzt an?“

(Fortsetzung folgt.)

(Die Weihnachtssendungen sollen zeitig
zur Post gegeben werden.) In einer
„Postalischen Weihnachtsepistel an die
Frauen“ wird in der „Deutsch. Verk-
ztg.“ mit humoristischer Nachdrücklichkeit
das zeitige Fortsenden der Weihnachts-
pakete gefordert. Zum Schluß heißt es
zu Gunsten des vielgeplagten Postbeamten:
Und Eins noch: Die Ihr froh bescheert,
Gedenkt des Postmanns, der allein
Von Weib und Kind muß ferne sein,
Um in der Weib-Nacht Eure Spenden,
Die Ihr verspätet, zu versenden.
Käm' Alles vor den Feiertagen,
So wär' die große Schlacht geschlagen,
Bevor der Lichterbaum bereit,
Und auch dem Postmann bliebe Zeit,
Am heil'gen Abend mit den Seinen
Im trauten Kreis sich zu vereinen.

(Mitmenschen!) Bergeht in der nassen
und kalten Jahreszeit die Tiere nicht,
welche hungern und frieren. Gebt ihnen
Schutz vor der Bitterung. Lasset die
Pferde nicht stundenlang in der Kälte
stehen und die Zughunde nicht in der
Nässe liegen. — Ein guter Mensch quält
keine Thiere. Ein guter Mensch sucht
auch das Elend seiner Mitgeschöpfe zu
lindern, wo immer er es vermag.